

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

Nr 21. Donnerstag, den 21. Juli 1831.

**Bekanntmachung im Betreff des Mutterkorns.**

Die so große Menge des, nach ärztlichem Urtheile der Gesundheit der Menschen höchst nachtheiligen Mutterkorns unter dem diesjährigen Roggen in hiesiger Umgegend macht, zu Abwendung diesfalliger Gefahren, die Erinnerung an folgende Vorsichtsmaßregeln und deren Befolgung erforderlich:

1.  
Die Landwirthe haben des zu frühen Abschneidens des Roggens sich zu enthalten, vielmehr ihn erst recht reif werden zu lassen, indem das Mutterkorn früher und leichter ausfällt, als die gesunden Roggenkörner. Bei dem Ausdrusche ist der Roggen durch sorgfältige Anwendung des Wurfens, Siebens und Abfederns vom Mutterkorne zu reinigen.

2.  
Die Müller haben Roggen, welcher vom Mutterkorne nicht gereinigt ist, gar nicht zur Mühle zu lassen und zu vermahlen, und die Bäcker Mehl, welches wider alles Erwarten aus ungereinigt gebliebenem Roggen gemahlen worden wäre, nicht zu verbacken. Es werden daher Visitationen statt finden, und eine etwaige Zuwiderhandlung wird, außer sofortiger Confiscation unreinen Mehles oder daraus von Stadt- oder Landbäckern gefertigten Gebäckes, eine Strafe von 20 Thalern zur Folge haben.

Uebrigens ist noch zu bemerken, daß Mehl von unreinem, mit Mutterkorn vermischem Roggen sich schlecht verbacken läßt, und daraus gebackenes Brot an der Krume, besonders aber an der Rinde, ein aschfarbiges bläuliches Ansehen hat. Vor dem Genuße solchen Brotes wird um so mehr gewarnt, als gerade dadurch größere Empfänglichkeit für ansteckende Krankheiten leicht hervorgebracht werden könnte. Leipzig, den 19. Juli 1831.

(L. S.)

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Müller.

**Die Reise nach Jesnitz im jüdischen Lande.**

„Wollen Sie mit nach Jesnitz?“ fragte die Freundin.

„O ja! recht gern!“

„Aber morgen früh um 2 Uhr geht es fort?“

„Mir recht! Denken Sie, daß ich zu den

Gelehrten gehöre, die erst aufstehen, wenn die Kaffeetasse auf dem Tische klirrt, oder, zu Winterzeit, das Feuer im Ofen knistert? Ueberdies — früh gefattelt, spät geritten.“

„So ist es nicht bei mir! Punkt 2 Uhr werden Sie geweckt; halb 3 Uhr sitzen wir im Wagen!“

Es wurde indessen doch erst nach drei Uhr

geweckt und nach halb vier Uhr fortgefahren. Der Morgen war schön; ein frischer Wind belebte die Glieder; die Lerche stieg fröhlich empor und sang ihr Tiriliri. Nur in Nordwesten zogen schon finstre Wolken auf, und verhiessen nach einigen schönen Stunden sehr unstatet Wetter. Es kam auch in dem Augenblicke, als wir eben außen vor Delisch im Gasthose zum Rosse den Kaffee eingenommen hatten.

„Wo wollen Sie denn hin?“ fragte der Krämer in der Vorstadt, von welchem ich für die Freundin Gerstenzucker kaufte.

„Nach Jesnitz!“

„Im jüdischen Lande!“ setzen wir allemal hinzu, „weil so viel Juden dort wohnen. Wissen Sie denn den nächsten Weg dahin?“

„Keineswegs; indessen die Landstraße wird ja wohl —“

„Ach, die lassen Sie liegen. Fahren Sie rechts, wenn die Chaussee zu Ende ist, nach dem Poppitz. Hierauf nach Wolkstein und dort sind Sie. Sie ersparen viel!“ —

„Hm! ich hätte nicht gedacht, daß an dem Poppitz so viel zu profitiren sey, trug aber gleich dem Kutscher, der in Jesnitz so wenig, als ich, gewesen war, die Sache lauter und rein vor, und machte ihm vorzugsweise bemerklich, wie er auf den Poppitz genau acht haben müsse. Bis da, wo die Chaussee nach Bitterfeld rechts ablenkte, ging es recht gut, aber kaum waren wir ein Paar hundert Schritte weiter, so hinkte es gewaltig mit dem Poppitz. Nach allen Seiten gingen hier die tiefen Spuren im breiten Sandwege, und ein in der Nähe um Auskunft befragter Landmann meinte, daß mit dem Poppitz gar nicht viel anzufangen wäre. Gerade aus gehe es viel besser. Da kämen wir auf den „Wulffen“, und von da könne man nicht irren. Also: gerade aus und den Poppitz bei Seite gelassen! Ja, aber mit dem

Geradeaus war auch nicht viel. Zur Hälfte war's

— — — die Straße, die der Mensch befährt,  
Worauf der Segen wandelt; diese folgt  
Der Flüsse Lauf, der Thäler freien Krümmen,  
Umgeht das Weizenfeld, den Rebenhügel,  
Des Eigenthums gemessene Gränzen ehrend.  
So führt sie später, sicher, doch zum Ziel.

Zur Hälfte war sie's. Sie führte nämlich zwar spät, doch sicher zum Ziele. Ehe man es sich versah, standen die Pferde des Kutschers, ich und die Freundin da, und wußten nicht, ob die rechts oder links abgehende Wagenspur im tiefen Sande zu verfolgen sey. Von Wegweisern ist hier nur selten eine Rede. Sie sind vermuthlich im kalten Winter 1837 mit verbrannt worden. Endlich gelangten wir glücklich auf den „Wulffen“, und von da in das daranstoßende erste dessauische Dorf Steinfurth, wo auch sogleich ein Beutel an langer Stange entgegen kam, Chausseegeld für die zu verhofende Chaussee zu verlangen. Indessen — sonderbar, der Weg nach Jesnitz war gerade so schlecht, wie der seit 7 Uhr befahrene.

„Freund,“ sprach ich deshalb, als wir nun dort waren, zum Thorschreiber, der an den Wagen trat, und den Zettel zu sehen begehrte, „Freund,“ sprach ich, „wofür sind denn die achtzehn Pfennige bezahlt worden? Für den Sand oder für die Chaussee?“

„Ach, die achtzehn Pfennige bekommen Sie hier wieder! Man verlangt sie nur, um Unerschleif bei solchen zu verhüten, die nach Dessau fahren.“

„So, so!“ sagt ich, und streckte die Hand aus, die solchergestalt nur deponirten achtzehn Pfennige in Empfang zu nehmen.“

„Ja; ich bekomme noch sechs Pfennige von Ihnen. Die achtzehn gehen Ihnen zu Gute.“

„So, so!“ erwiderte ich kleinlaut, und zahlte. „Eine neue Manier, achtzehn deponirte

Pfennige zurückzugeben!“ dacht ich im Stillen. „Indessen sind vermuthlich Brückenzoll und Pflastergeleite damit ausgeglichen!“ — „Wo wohnt man denn am besten?“ fragte ich noch den so bereitwillig zurückzahlenden Thorschreiber.

„Wenn Sie ganz gut essen und trinken wollen: auf dem Rathskeller am Markte!“

„So, so!“ und höflich dankend für die wiedererhaltenen achtzehn Pfennige, gleich wie für den guten Rath, fuhren wir die lange Straße hinab. Fahren? Ei nun, so rechte eigentlich fahren konnte man es nicht immer nennen. Das Pflaster war öfters so holperich, als das Pflastergeleite theuer war. Das Fahren glich daher öfters einem Rumpeln, wobei eine recht wohlthätige Erschütterung des Unterleibes statt fand. Endlich hielten wir vor dem Rathskeller, und Wirth und Kellner kamen uns entgegen. Nun, das Zimmer auf ebner Erde war groß und recht hübsch decorirt. Auf der Commode prangte die Stickerei einer Krachne: ein köstlicher Teppich mit Truthahn und Kettenhund, Esel und Pferd, Gänsen und Hühnern vor dem ländlichen Gute und dem fruchtreichen Baumgarten. Den Tisch aber deckte ein anderer Teppich, so von kunstreicher Nadel und zarter Frauenhand ein Blumenbouquett von Rosen und Mohn, Levkoyen und vielen anderen Kindern der Flora, zeigte. Auch der Lichtschirm prangte mit Rosen und Bergameinnicht, und selbst der Fußschemmel für die Freundin war nicht leer ausgegangen. Das Diner entsprach ebenfalls den Worten des vermuthlich epikureisch philosophirenden Thorschrei-

bers. Selbst vier Stück von delieater Mandelstorte erschienen zum Dessert.

Die Geschäfte in Tesnitz waren sehr unangenehmer Art. Es betraf die Ausmittelung — vieler gestohlener und dahin eingepaschter, während des Paschens jedoch von der Behörde aufgegriffener Waaren; die Recognition derselben von Seiten des bestohlenen Theiles, und die Restitution von Seiten der Behörde, wozu dann noch die Aufnahme eines Protokolls über das Signalement der, während ihnen die Waaren genommen wurden, entflohenen Pascher kam. Alles dieß aber war von den Behörden so leicht und zuvorkommend abgethan, daß um 6 Uhr endlich daran gedacht werden konnte, die Stadt selbst ein wenig näher in Augenschein zu nehmen und einen Empfehlungsbrief abzugeben. Das Erstere war leichte Arbeit. Wir besahen die Kirche, an welcher ein Thurm angebaut wurde. Wir waren Zeugen vom Transport des Leichnams einer Unglücklichen, die sich aus Gram über den Verlust ihres Gatten, aus Sorge, wie sie ihre Kinder ernähren wolle, ersäuft hatte. Ein Tagelöhner fuhr die Leiche, die, in Stroh gehüllt, auf einem Schubkarren lag, von einer neugierigen Schaar verfolgt, auf den Kirchhof, an dessen Mauer sie die Ruhestätte finden sollte, die ihr die Welt nicht gönnte. Man hätte sie wohl nach christlicher Sitte begraben können. Altes Herkommen! Endlich spazierten wir die eine große Straße, welche die Stadt durchschneidet, langsam hinab.

(Beschluß folgt.)

Redacteur und Verleger: D. A. Fest.

## B e k a n n t m a c h u n g e n .

Theater-Anzeige. Morgen, den 22. Juli: Der Barbier von Sevilla, komische Oper in zwei Aufzügen, von Rossini. Ulle. Pistor, vom Stadttheater in Magdeburg — Rosine als Gast.

Literarische Anzeige. Im Magazin für Industrie und Literatur in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Höchst wahrscheinliche Hypothese, daß der königlich preussische Justizcommissar Dr. Weidemann in Halle, Redacteur der vielgelesenen Salina, ein heimlicher Katholik und Agent der römischen Curie sey. Nebst einer kurzen Beleuchtung seiner in Sachen des Halleschen Mysticismus herausgegebenen Schriften, durch G. M. S. Fischer in Halle. geh. 4 Gr.

Vortheilhaftes Anerbieten.

Vollständige Exemplare von Hogarths sämtlichen Werken, 72 Kupfertafeln enthaltend, (früherer Preis 24 Thlr.) jetzt für 8 Thlr., und Lichtenbergs Erklärungen dazu in 12 Bänden (früherer Preis 12 Thlr.) jetzt für 4 Thlr., sind in der Serig'schen Buchhandlung, neuer Neumarkt Nr. 12, zu haben.

Verkauf.

**Karl Schubert, am Markte Nr. 2,**

empfang und empficht neue Schäfertaschen für Kinder, mit Gürtel zugleich, kleine Fußbänke zum Mitnehmen für feuchte Orte, mehrere neue Gesellschaftsspiele im Freien, chinesische Billards, Kegeltellers und mehr dergl. zu den billigsten Preisen

Verkauf. Als durch Alter und Qualität besonders ausgezeichnet, empfehle ich von meinem Lager für jetzt:

**echte Hav. James Flints-Cigarren à 100 Stück 48 Gr.,  
und Bremer Cabannas à 100 Stück 32 Gr.**

G. F. Grimmer, Hainstraße, im Stern.

Verkauf. Sehr leicht zu rauchende Borillos-Cigarren verkauft à 18 Gr. pr. 100 Stück  
Karl Julius Lieder, Hainstraße Nr. 202.

Verkauf. Ganz rein schmeckender Sumatra-Kaffee, à 3½ Gr. pr. Pfund, ist fortwährend zu haben bei  
Karl Julius Lieder, Hainstraße Nr. 202.

Verkauf. Ein Feldvermessungs-Apparat ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Verkauf. Ein Commissionslager geschnittener Portorico-Tabak soll, um damit zu räumen, à Ctnr. 16 Thlr., à Pfund 4 Gr., verkauft werden bei  
G. F. Grimmer, Hainstrasse, im Stern.

Verkauf. Wegen Mangel an Platz sind in der Fleischergasse Nr. 288, eine Treppe hoch, ein großer Spiegel, eine Spieluhr, diverse Betten und Küchengeschirr, sämtlich in gutem Stande, billig zu verkaufen. Das Nähere deshalb des Vormittags daselbst zu erfragen.

Verkauf. Zwei Blumenfenster, eine gegossene Bratröhre und ein Casserolfutter nebst Rost sind billig zu verkaufen, und das Nähere in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Verkauf. Ein viersitziger Stadtwagen und eine moderne Wiener Chaise mit Verdeck sind billig zu verkaufen bei Herrn Beygang im schwarzen Roß.

Verkauf. Mehrere Gewölbtafeln, Glaskästen und Glasschränke, sind wegen Localveränderung billig zu verkaufen, und das Nähere in der Handlung von Karl Schubert am Markte zu erfragen.

Zu verkaufen stehen wegen bald eintretender Logisveränderung schnell und billig, in der Zeit von 8 bis 11 Uhr und von 2 bis 6 Uhr, Tische, Stühle, Commoden, Spiegel, Leuchter, Bettgestelle, Steingut, Vorhänge, Wäsche und Federbetten, in der Katharinenstraße Nr. 393, im Hofe rechts 3 Treppen.

**G u s t a v O e h l e r,**

Grimma'sche Gasse Nr. 578,

empfiehlt eine bedeutende Partie echtfarbige englische Callico's zu dem vorzüglich billigen Preise von 1 $\frac{1}{2}$ , 2 und 2 $\frac{1}{2}$  Gr. die Elle.

**Ernst Seiberlich, Petersstrasse Nr. 36,**

empfangt so eben eine Partie engl. Spitzengrund in Streifen, feiner Qualität, welche im Ganzen und Einzelnen zu niedern Preisen verkauft werden.

**Stricknadeln mit vergoldeten Spitzen,**

von guter Qualität, empfangt ich wieder in allen Stärken, und verkaufe solche sehr billig.  
Karl Schubert, am Markte Nr. 2.

**Apparate zur Xylographie**

(oder die Kunst, Kupferstiche u. s. w. auf Holz, Steingut und Glas umzudrucken) sind vollständig und zweckmäßig eingerichtet, das Stück von 1 Thlr. 4 Gr. bis 2 Thlr., so wie auch Umdrucklack in allen nöthigen Sorten, einzelne Holztäfelchen und Bilder dazu bei mir zu haben.  
Karl Schubert, am Markte Nr. 2.

**V o r t h e i l h a f t e O f f e r t e.**

Wem mehr an einem soliden guten Bewirthschafter seines kleinen Landgutes, als an einer starken Caution gelegen, und sein Gut sofort zu übergeben im Stande ist, der beliebe sich schleunigst beim Herrn Fin.-Com. Adv. Jacobi zu Leipzig deshalb zu melden.

Offener Dienst. Zu Michael kann ein ordnungsliebendes, reinliches Mädchen, die schon längere Zeit bei Kindern gedient haben muß, auch gut nähen kann, einen Dienst finden, und hat sich zu melden in Nr. 756, erste Etage.

Zu kaufen gesucht werden eine Partie gebrauchte Champagnerflaschen. Das Nähere Katharinenstraße Nr. 374, im kleinen Gewölbe.

Gesucht wird baldigst ein Mädchen, welches sich durch gültige Zeugnisse hinsichtlich ihrer Brauchbarkeit gehörig ausweisen kann. Näheres ist zu erfahren in der Gerbergasse Nr. 1104.

Gesucht wird zu nächstkommende Michael ein mit guten Attesten versehenes Dienstmädchen für eine hiesige Familie. Das Nähere ist zu erfragen Petersstraße Nr. 55, 3te Etage.

Gesuch. Ein junges gebildetes Frauenzimmer, in allen weiblichen Arbeiten wohl erfahren, sucht zu Michael, hier oder auswärts, bei einer anständigen Familie ein Unterkommen als Wirthschafterin oder Gesellschafterin. Mad. Ebscher, Katharinenstraße Nr. 392, wird die Güte haben, das Nähere hierüber zu ertheilen.

Gesuch. Ein verheiratheter, ordnungsliebender Mann ohne Kinder, der die besten Zeugnisse seiner Aufführung vorzeigen kann, auch 13 Jahr beim Militär als Cavallerist gedient hat, sucht als Kutscher oder Hausmann ein Unterkommen, jetzt oder zu Michael. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes unter der Adresse Sch.

**Besuch.** Eine Köchin von gesetzten Jahren kann sogleich ein Unterkommen finden bei Mad. Kräger in Kochs Hofe.

**Vermiethung betreffend.** Da es in jetziger Zeit von hoher Wichtigkeit ist, freie, gesunde Wohnungen zu haben, und es in mehrfacher Hinsicht zu ganz besonderer Beruhigung gereicht, wenn man mit seiner Familie allein ein Haus bewohnen kann, so macht der Unterzeichnete auf einige dergleichen Familienwohnungen aufmerksam, die in jeder Hinsicht den Erwartungen entsprechen werden.

L. W. Fischer, im Local-Comptoir für Leipzig, am Fleischerplaz Nr. 988.

**Vermiethung.** In der Klostersgasse Nr. 165 ist die zweite Etage, bestehend aus mehreren Stuben und Zubehör, verbunden mit der Aussicht auf die Promenade, jetzt oder zu Michael zu vermiethen. Das Nähere ist daselbst 3 Treppen hoch zu erfahren.

**Vermiethung.** Zwei schöne Stuben nebst Schlafkammer sind von Michael an an ledige Herren zu vermiethen. Das Nähere beim Hausmann in der Reichsstraße Nr. 605.

**Vermiethung.** Eine Kammer und zwei Bettstellen sind von jetzt an zu vermiethen im großen Reiter Nr. 121, im Hofe linker Hand 2 Treppen hoch, bei Kunze.

**Vermiethung.** Ein passendes Logis für ein Geschäft, parterre eine Stube mit einer kleinen Küche, und im ersten Gestock zwei Stuben mit allem Zubehör, ist zusammen oder einzeln von Michael an zu vermiethen. Das Nähere erfährt man auf dem Petorskirchhofe Nr. 53, 2 Treppen hoch.

**Vermiethung.** Eine gut meublirte Stube nebst daran befindlicher Schlafstube, ein Kleiderschrank und verschlossener Vorsaal, ist diese Michael an einen oder zwei Herren zu überlassen, in der Hainstraße Nr. 355, 3 Treppen hoch.

Zu vermiethen ist für nächste Michael ein kleines Familienlogis an stille Leute in der Nicolaisstraße Nr. 529, im Hofe 2 Treppen.

**Anzeige.** Heute, den 21. Juli, wird das Musikchor vom zweiten Schützenbataillon im Schweizerhüttchen im Rosenthale ein Concert geben.

### C o n c e r t - A n z e i g e.

Sonntag, den 24. Juli, wird in Herrmannsbad bei Lausitz, von dem Musikchore des zweiten Schützen-Bataillons zu Leipzig, ein Concert gegeben. Es bittet um zahlreichen Besuch  
J. G. Karsten.

**Einladung.** Zu einem Doppeladlerschießen, Sonntag, den 24. Juli, lade ich ergebenst ein. Indem ich durch gute Speisen und Getränke die Zufriedenheit meiner verehrten Gäste zu erwerben suchen werde, bitte ich um zahlreichen Besuch.  
J. G. Mancke, Wirth zum Thonberge.

**Einladung.** Morgen, Freitag, den 22. Juli, wird Herr Klingner aus Gölleda im Gasthose zu Lüsschena eine declamatorische Unterhaltung geben, wobei derselbe von guter Concertmusik unterstützt werden wird. Der Eintrittspreis ist 2 Gr., der Anfang Nachmittags 4 Uhr. Hierzu ladet alle seine Gönner und Freunde ein, und verspricht mit Speisen und Getränken aufzuwarten  
Ernst Reinhardt, Gastwirth zu Lüsschena.

**Einladung.** Künftigen Sonntag, den 24. Juli, halte ich ein Sternschießen, wobei ich mit kalten Speisen und ganz vorzüglich gutem Lagerbier aufzuwarten die Ehre haben werde.

Zugleich bemerke ich hiermit, daß von oben genanntem Tage an mein Orchester mit guter Civilmusik besetzt ist, wozu ich alle meine Gönner und Freunde ganz ergebenst einlade.  
J. G. Pollter, Gastwirth zu Kleinzschocher.

## Extra-Concert.

Um den Wünschen mehrerer meiner werthen Gönner und Freunde zu entsprechen, einmal ein Extra-Concert zu veranstalten, so habe ich mich entschlossen, heute, den 21. Juli, eins zu halten, mit der ergebenen Bitte an ein hochzuverehrendes Publicum, mich recht zahlreich zu beehren. Die aufzuführenden Musikstücke besagen die Anschlagzettel. Anfang halb 7 Uhr.  
Entrée à Person nach Belieben. C. H. Gräfe, Caffetier.

Verloren wurde von einem armen Kutscher ein lackirter, schwarzer Lederhut, mit einem schwarzen Sammetbände und gelber Schnalle, auf der Merseburger Straße, von dem Kuhthurme bis zur holländischen Windmühle. Der ehrliche Finder wird ersucht, selbigen gegen eine Belohnung von 16 Gr. in der Petersstraße in den 3 Rosen; eine Treppe hoch vorn heraus, abzugeben.

Verloren wurde am 19. Juli ein Päckchen mit 6 Ellen neuem Gingham und einem Halstuche, auf dem Wege vom Kanstädter Thore durch die Stadt, bis vor das Petersthör. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Verlaufen hat sich gestern Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr auf dem neuen Neumarkte am Marstalle bis ins Preußergäßchen ein kleiner Hund (Pintcher-Race), welcher auf den Namen Ami hört. Wer selbigen an sich genommen, wird ersucht, ihn in Reichels Garten, unter den Colonnaden dritte Thüre links, abzugeben.

Anfrage. Wie kommt es, daß jezo so viele Tischlergesellen sich als Meublespolirer etabliren und zugleich auf dieses Geschäft heirathen, da diese, die jezt sind, schon nichts zu thun haben? und wie viele Gesellen giebt es nicht, die verheirathet sind, und jezt bei den Instrumentmachern arbeiten, vielleicht in Kurzem keine Arbeit mehr haben, und hernach den armen Tischlermeistern das Brot wegnehmen? denn im Winter läßt Niemand poliren.

Beantwortung der Anfragen im Tageblatte vom 12. und 20. Juli.

Den „mehrern Lohnkutschern“ soll vor Gericht gesagt werden, wo die ihnen nicht erinnerliche, uns im Jahre 1828 ertheilte Vollmacht niedergelegt ist; auch werden sie dort von der ihnen längst bewußten Hausnummer nochmals in Kenntniß gesetzt werden und über ihre übrigen Anfragen Belehrung erhalten.

Die Ausschuß-Mitglieder für das Nutzvieh-Accis-Fixum.

\* \* \* Mehrere Freunde des Theaters finden sich durch den Ruf der Vorzüglichkeit des jezt hier anwesenden großherzoglich-hessischen Opersängers, Herrn Fischer, veranlaßt, eine löbliche Theaterdirection hierdurch recht sehr zu bitten, selbigen im Don Juan, Figaro, Wampyr u. hier aufzutreten zu vermögen, was von ihnen, so wie gewiß auch dem gesammten Publicum, mit dem wärmsten Danke ausgenommen werden würde.

\* \* \* Durch den im Tageblatte vom 26. Juni d. J. enthaltenen, gegen einen Theaterartikel des Kometen gerichteten Aufsatz hat keineswegs der ehrenwerthe Redacteur des Kometen, den wir schäzen, angegriffen, sondern nur die Angabe des Verfassers des gedachten Artikels berichtigt werden sollen. Welches hiermit als Genugthuung für den Herrn Redacteur des Kometen freiwillig erklärt wird. Der Verfasser jenes Aufsatzes.

Cholera. Wenn wir recht bald diese abscheuliche Krankheit in unsern Mauern sehen wollen, so brauchen wir nur die im Tageblatte vom 17. d. M. erwähnten zwei Labungen

russischer Pelzwaaren hereinzulassen. Da Rußland in seiner ganzen Breite von Odessa bis Archangel verpestet ist, so ist es mehr als wahrscheinlich, daß diese Ladungen den Peststoff in sich tragen, gleichviel aus welchem russischen Ort sie kommen. Wollen wir nicht ein Beispiel an Riga und Danzig nehmen? wo nur durch russische Producte durch den Handel die Cholera eingeschleppt worden ist. Soll es unserm Leipzig auch so gehen? Nein, wir bitten und hoffen mit Zuversicht, daß unsre achtungswerthe Obrigkeit, der das Wohl ihrer Bürger gewiß am Herzen liegt, dieß nicht zugeben wird.

F. W. T.

\* \* \* Wenn der Student R.....d aus L.....ch binnen 4 bis 5 Tagen nicht bezahlt, so erkläre ich mich deutlicher. Heinrich Wolf, Schneidermeister.

**Thorzettel vom 20. Juli 1831.**

**Grimsa'sches Thor.**

- Gestern Abend.
- 6 Hr. Rfm. Strüfer, v. hier, v. Dresden zurück
  - 8 Hr. geh. Rath Endel, v. Berlin, im H. de Russie
  - 10 Hr. Rfm. Schlunzig, v. Dschag, im Hute
  - 12 Hr. Rentiers Becki u. Browne, a. England, von Dresden, im Hotel de Pol.
- Vormittag.
- 6 Hr. Rfm. v. b. Crone, a. Unna, von Frankfurt a. d. D., in D. Deutch's Hause
  - 6 Auf dem Dresdner Postpackwagen: Hr. Kaufm. Bernhardt, v. hier
  - 6 Die Dresdner reitende Post
  - 10 Hr. Graf v. Ballwig, v. Dresden, pass. durch
  - 11 Hr. Minister Dubril, a. Petersburg, v. Dresden, pass. durch
  - Hrn. Kfl. Ludewig u. Comp., a. Zeitz, v. Frankfurt a. d. D., pass. durch.
  - Hr. Schausp. Thieme, v. Schwerin, pass. durch.
  - Hr. Schuldir. Gude, v. Dresden, pass. durch.
  - Hr. Postschausp. Seyer nebst Tochter, v. Dresden, v. b.
  - Hr. Brockhaus, v. hier, v. Leptzig zurück.
  - Hr. Lieuten. Wof, a. D., v. hier, v. Dresden zur.

**Halle'sches Thor.**

- Gestern Abend.
- 4 Hr. Rfm. Simons, v. hier, v. Frankfurt a. d. D. zurück
  - 7 Hr. Rfm. Sachsenröder, v. Magdeburg, im Hotel de Russie
- Vormittag.
- 5 Auf der Braunschweiger Eilpost: Hr. Hofr. Marquard, v. Hannover, unbest.
  - 5 Hr. Crim.-Rath Hofmann, v. Raumburg, im Hotel de Pologne
  - 5 Hr. Postdir. Kanngießler, v. Stralsund, im bl. Ros
  - 7 Hr. Kfl. Zahn, Gd'pfert: Vogel, Gärtner u. Dödenburg, v. hier, v. Frankfurt a. d. D. zurück
  - 11 Auf der Köthener Post: Hr. Lieut. Bierthaler, v. Köthen, in der g. Sonne
  - 12 Hr. Rfm. Poble, v. hier, v. Frankfurt a. d. D. zur.
- Nachmittag.
- 2 Auf der Berliner Eilpost: Hr. Rfm. Boverley, v. Hamburg, im Hotel de Saxe, Hr. Kfl. Carl, Schöber, Wolbeding, Drugulin, Weithas, Meyer, Thümen u. Pappa, v. hier, v. Frankfurt a. d. D. v. Berlin zur., u. Hr. Böker, v. Washington, p.d.

- u. Hr. Rfm. Nördlinger, a. Pflaumbach, v. Frankfurt a. d. D., in Englers Hause.
- Mad. Schulz u. Dlle. Passner, v. Frankf. a. d. D., bei Ulrich u. unbest.

**Ranstädter Thor.**

- Gestern Abend.
- 6 Auf der Jena'schen Post: Hr. Cand. Dffrem, von Raumburg, pass. durch
  - 7 Hr. Amtm. Schlegel, a. Mühlberg, v. Merseb., bei Koch
  - 9 Hr. Gräfin v. Baumgarten, v. München, im Hotel de Saxe
  - 10 Hr. Rfm. Otto, v. Magdeburg, im H. de de Russie
  - 10 Hr. Hdlgsreis. Fuhrmann, v. Lennep, im Hotel de Pologne
- Nachmittag.
- 2 Hr. Justizrath Köhler, a. Magdeburg, v. Merseburg, pass. durch
  - 3 Auf der Frankfurter Eilpost: Hr. Steuer-Secret. Hackstroh, v. Königsborn, in St. Berlin, u. Hr. Musikalienhdlr. Schlesinger und Mad. Martin, v. Paris, pass. durch

**Peters Thor.**

- Gestern Abend.
- 5 Hr. Justiz-Commiff. Lange, v. Gdlich, bei Vogel
- Vormittag.
- 10 Hr. Consist.-Rath Reinhardt, v. Weimar, im d. Hause
  - 11 Hr. Legationsrath Bonafon, v. Zeitz, im Posthorn

**Hospital Thor.**

- Gestern Abend.
- 3 Hr. Rfm. Lengrich, a. Danzig, v. Karlsbad, im Hotel de Saxe
  - 3 Hr. Kammerjunker v. Wangenheim, v. Altenburg, unbestimmt
  - 6 Hr. Fabr. Fiedler u. Bernhardt, v. Haynchen, in Rc. 427
- Vormittag.
- 5 Auf der Chemnitzer Eilpost: Hr. Eurgenstein, von hier, v. Chemnitz zurück
  - 12 Hr. Polizei-Inspr. Freyberg u. Hr. Stabsarzt Birkenhauer, a. Steffin, v. Karlsbad, im gr. Schild
  - 2 Hr. Lieuten. Graf v. Schlippenbach, in preuß. D., v. Berlin, pass. durch.